



# Islamisches Leben im Alltag: Familie, Erziehung und Schule

PD Dr. Haci-Halil Uslucan  
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg  
Universität Wien

## Vortragsprogramm:

- I. Erziehungsstile und ihre Folgen
- II. Werteerziehung in islamischen Familien
- III. Islamischer Religionsunterricht an Grundschulen



## Veränderte Rahmenbedingungen familiärer Erziehung

- Struktureller Wandel  
der Haushaltsformen
- Veränderte Wert- und  
Erziehungsmuster
- Prekäre Bedingungen  
der innerfamiliären Beziehungsgestaltung



# Erziehungsziele

in den 1950er bis 1970er  
Jahren

- Gehorsam
- Ehrlichkeit
- Ordnung
- Hilfsbereitschaft
- Reinlichkeit
- gute Manieren
- Fehlen von Opposition

ab den 1980er Jahren und  
danach

- Selbständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Selbstverantwortlichkeit
- Kritikfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Hilfsbereitschaft

Quelle: Sturzbecher, D. & Waltz, C. (1998). Erziehungsziele und Erwartungen in der Kinderbetreuung. In D. Sturzbecher (Hrsg.), Kinderbetreuung in Deutschland (S. 86-104). Freiburg i.Br.: Lambertus.



## *Elterliche Erziehungsmuster*

### Emotionale Unterstützung/Wärme

Anforderung/Kontrolle

+

- Autoritativer Erziehungsstil

+

- Autoritärer Erziehungsstil

-

- Nachgiebiger Erziehungsstil „Laisser-faire“

-

- Ablehnend-vernachlässigender Erziehungsstil



# Entwicklungsfolgen für Kinder

Kinder ... zeigen	Kognitive Kompetenz	Selbstwirksamkeit	Prosoziales Verhalten	Problemverhalten
vernachlässigender Eltern	niedrigste	niedrigste	niedrigstes	höchstes
nachgiebiger Eltern	mittlere	mittlere	mittleres	dritthöchste
autoritärer Eltern	mittlere	mittlere	mittleres	zweithöchste
autoritativer Eltern	höchste	höchste	höchstes	niedrigstes

Quelle: Baumrind, D. (1989). Rearing competent children. In W. Damon (Ed.), Child development today and tomorrow (pp. 349-378). San Francisco: Jossey-Bass.

# Forschungsbefunde



Erziehungskompetente Eltern  
haben kompetente Kinder

Aber: autoritativer  
Erziehungsstil nicht  
kulturübergreifend wirksam



# Erziehungsziele

Rangreihe der Erziehungsziele türkischer Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	12	5	7	14	12
Lernen/Leistungsstreben	9	8	14	11	8
Gehorsam/Ordnung	8	11	17	3	11
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	11	10	11	12	6
Religiöse Pflichterfüllung	10	16	1	10	13
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50



# Erziehungsziele

Rangreihe der Erziehungsziele deutscher Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	25	14	4	6	1
Lernen/Leistungsstreben	16	21	8	3	2
Gehorsam/Ordnung	-	7	10	25	8
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	9	8	21	7	5
Erziehung zum christlichen Glauben	-	-	7	9	34
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50



## II. Familie-Werteerziehung

### Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

religiöse Sozialisation in den islamischen Ländern:

- vom Kontext unterstützt und zum Teil unreflektiert als eine Alltagsgewissheit übernommen
- Koedukation durch das soziale Umfeld
- In der Migrationssituation fehlt der bestätigende und unterstützende Kontext: gezielte islamische Erziehung erforderlich
- Schiffauer (1991): „Islamisierung des Selbst“,
- Reflexivierung des Islam



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

- Bildungshintergrund der Eltern oft nicht ausreichend:
- ↓
- religiöse Erziehung von Koranschulen übernommen
  - Weitere Funktion von Koranschulen: kostengünstiges Betreuungsangebot;
  - Neben dem Wunsch nach religiöser Erziehung ist das Motiv der Eltern, ihre Kinder und Jugendliche durch einen Besuch der Koranschule von „schädlichen Einflüssen der Straße“ fern zu halten (Vgl. Alacacioglu, 1998).
  - Untersuchung von Tosun (1993) in NRW: nur 27,3 % der Befragten türkischen Eltern sah sich in der Lage, ihr Kind auch selber islamisch zu unterweisen; rund 70 % sprach für sich selbst diese Qualifikation ab.



## Sackmann (2001): Türkische Muslime in Deutschland – Zur Bedeutung der Religion

1/3 der befragten Muslime: Keine Religionsbindung; Religion kein Integrationshindernis.

Für einen großen Teil: Religion selbstverständlicher Teil des Lebens, ohne aber Hauptbezugspunkt des Lebens zu sein

Für etwa knapp 10%: Religion ein starkes Abgrenzungskriterium; eher integrationshemmend

Integrationshemmend insbesondere dann, wenn Religiosität eher traditionale (keine individualisierende) Züge trägt und religiös orientierte Lebensführung zentral ist.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Funktion von Moscheen: Identität bewahren und bestärken;

praktizierte Religiosität auch ein Schutz vor einer Identitätskrise

Untersuchung von Heitmeyer, Müller und Schröder (1997):  
zwischen 34 % und 39 % der befragten Jugendlichen  
Diskriminierungserfahrungen in Deutschland;  
rund zwei Drittel der Befragten bekundeten, der Islam bzw. die  
Zugehörigkeit zum muslimischen Religionskreis stärke ihr  
Selbstvertrauen.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Ähnlich hohe Raten (55-61%) auch in der Studie von Boos-Nünning und Karakasoglu (2005):

Muslimische Migrantinnen: ihre Religion helfe ihnen, am Leben nicht zu verzweifeln bzw. ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Studien zur Konversionserfahrungen (zum Islam wie zum Christentum) zeigen: eine neue Religiosität vielfach als eine Copingstrategie, als ein Umgang mit einer Identitätskrise oder ihre Überwindung (Bucher, 2005).



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien: Erziehung in Moscheen

- Pädagogisch bedenklich: autoritärer Unterrichtsstil und die Fixierung auf Disziplin in diesen Einrichtungen (Vgl. Aslan, 1996),
- keine „Pädagogik vom Kinde“ aus;
- Personal verfügt kaum über pädagogische und didaktische Fähigkeiten (Vgl. Marschke, 2003).



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Exemplarische koranische Erziehungsmaximen:  
(ohne Anspruch auf theologische Deutung und Vollständigkeit):

Sure: 17: 22-26:

Aufforderung, die Eltern zu ehren, ihnen dankbar zu sein, zu gehorchen; insbesondere Gehorsam gegenüber Gott zentrale pädagogische Maxime.

Sure: 25: 63:

Bescheidenheit als eine Form tugendhafter Lebensführung;  
Selbstmäßigung (und keine Prahlerei) als Lebensform;  
Charakterschulung und Verhaltenskontrolle wird als zentrales Anliegen islamischer Erziehung.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Sure 31: 13-39:

Dankbar zu sein gegenüber Gott und den Eltern sind zentrale pädagogische Botschaften. „Sei mir und Deinen Eltern dankbar! Bei mir wird es schließlich (alles) enden“ (Sure 31, 14).

Gehorsam im islamischen Erziehungsverständnis durchgehend positiv besetzt: Kinder haben Eltern Gehorsam zu leisten, Eltern ihren eigenen Eltern, der Mensch gegenüber Gott, die Schöpfung gegenüber seinem Schöpfer.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Mensch eingefasst in eine umfassende Gehorsamsstruktur der Natur gegenüber Gott; wie alle Geschöpfe hat er auch im islamischen Selbstverständnis seinem Schöpfer dankbar und gehorsam zu sein.

Gehorsam eine ethische Dimension, die vielen Kulturkreisen gemeinsam ist und ein essenzielles Erziehungsziel darstellt (Vgl. Uslucan & Fuhrer, 2003).

Auch in der bayerischen Verfassung ist die „Ehrfurcht vor Gott“ als ein oberstes Bildungsziel formuliert (Art. 131).



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Inhalte islamischer Erziehung unterliegen großen Schwankungen:

einfache Frömmigkeit:

Ziel: Nachkommen in die elementaren Inhalte islamischen Lebens unterweisen (z.B. die fünf Säulen des Islam) und Rituale wie Gebetsuren, Waschungen lehren,

aber auch die Unterscheidungen zwischen dem, was „rein“ und „unrein“ ist, zu kennen.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Das andere Extrem:

fundamentalistische Positionen, die in den koranischen Inhalten sämtliches Wissen vorgeformt und kryptisch vorformuliert betrachten und sich ganz offen gegen eine (natur-)wissenschaftliche kognitive Bildung stellen.



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Orientierung ausschließlich an der koranischen Offenbarung:

in erster Linie an der Tradition fixiert; keine Anweisung für die Lösung moderner Alltagsprobleme, überlässt den Einzelnen hilflos der Gegenwart, die er dann nicht bewältigen kann.

rigide Fixierung auf klare erzieherische Leitsätze, die aus dem Koran abgeleitet werden: Ausdruck massiver Verunsicherung muslimischer Eltern;

Ziel: Klarheit und Orientierung, jedoch vielfach nicht zeitgemäß (bspw. Orientierung an Gehorsam).



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Frage nach der Wirkung religiöser Sozialisation:

Angstbesetzte religiöse Sozialisation (Gott als strafende Instanz): bei sensiblen Personen auch zu einem Bruch mit der Religion (Oser, Di Loreto, & Reich, 1996), also keine Festigung der religiösen Identität, sondern eher kontraproduktive Effekte

Recht einheitlich: Belege gegen ein autoritär-strenges Erziehverhalten:

überwiegend an Strafe orientiertes Erziehverhalten führt nicht zur Bildung von disziplinierten Persönlichkeiten, sondern kann Kinder und Jugendliche zur Disziplinlosigkeit, Widerstand, Aggression sowie zu passiver Unterwerfung führen (Vgl. Hurrelmann, 1994).

Angst und Lernen: negativ korreliert; ca.  $r = -.30$



## Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Wirkung religiöser Sozialisation:

Dagegen: Vermittlung eines Gottesbildes, bei dem Gott als eine schützende, bergende und bedingungslos liebende Macht wahrgenommen wird, selbstwertstabilisierend für Kinder (Grom, 1982).



## Implikationen für die kindliche Entwicklung

Gehorsam, elterliche Kontrolle und (Selbst)disziplinierung im islamischen Sinne zentrale Elemente in der islamischen Werteerziehung

Erziehung eigener Kinder bei muslimischen Eltern vielfach angelehnt an ein Muster der eigenen Sozialisation.



Starke Inkonsistenzen im kindlichen Leben:

Besonders Schulkinder müssen enorme Syntheseleistungen vollbringen und eine äußerst flexible Persönlichkeit ausbilden, wenn sie in ihrem Alltag beständig mit Ideen, Regelsystemen und Weltdeutungen konfrontiert sind, die konträr zueinander sind, um weiterhin handlungsfähig zu bleiben.



## Implikationen für die kindliche Entwicklung

Kritikfähigkeit und Eigenständigkeit relevante Werte, die sowohl mit Blick auf schulische Leistungen als auch Berufserfolg gegenwärtig zentrale Merkmale

Herrscht in Familien keine Diskussions- und Streitkultur, wird der Gehorsam darüber hinaus religiös legitimiert und dadurch die Kritik an Autoritäten zu einem Denktabu erklärt.

Mangelnde Konfliktfähigkeit, die durch eine strikte Gehorsamsforderung herbeigeführt wird, kann im Alltagsleben zu permanenten sozialem Stress mit anderen führen bzw. die Person in eine Außenseiterposition drängen.



## Implikationen für die kindliche Entwicklung

Starke Gehorsamsforderung: Entwicklung selbstständiger und selbstgesteuerter Lerntechniken wird gehemmt;

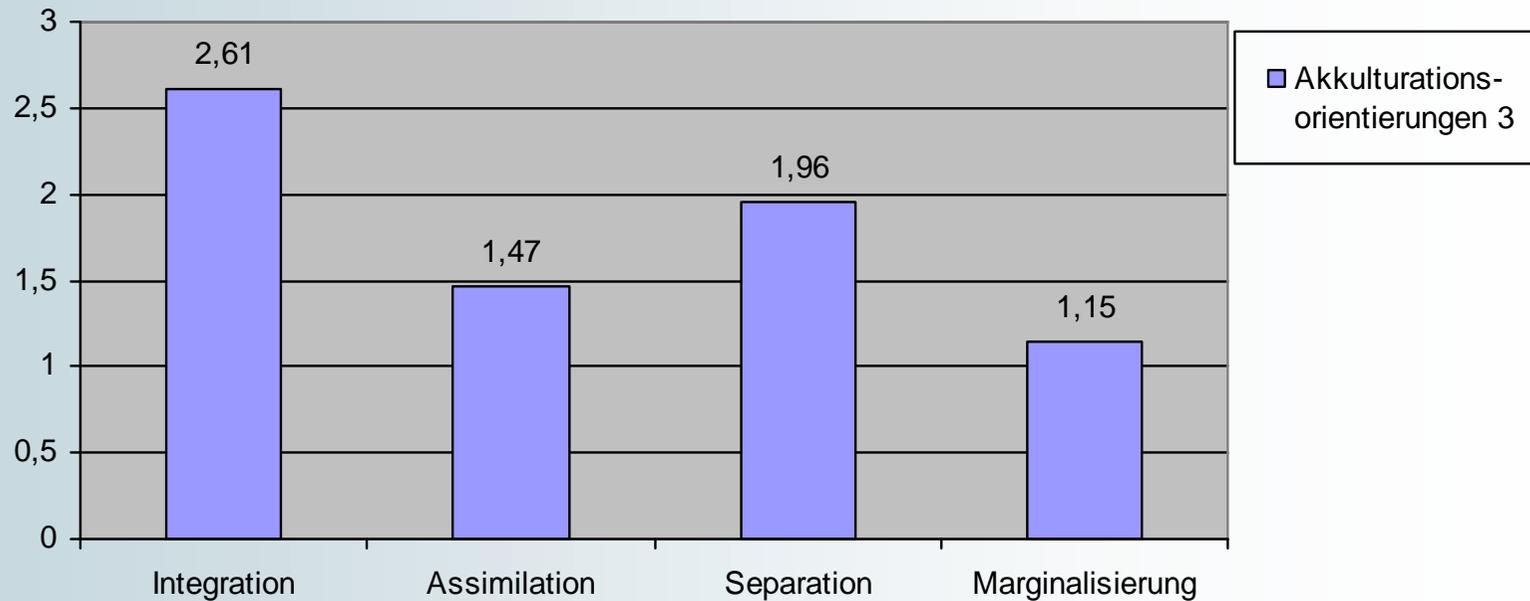
Selbstgesteuertes und erworbene Inhalte durch eine semantische Durchdringung in eigene Schemata übersetzendes Lernen bildet eines der zentralen Schlüsselkompetenzen erfolgreicher Bildungsgeschichten



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Akkulturationsorientierungen: 3. und 4. Klassen

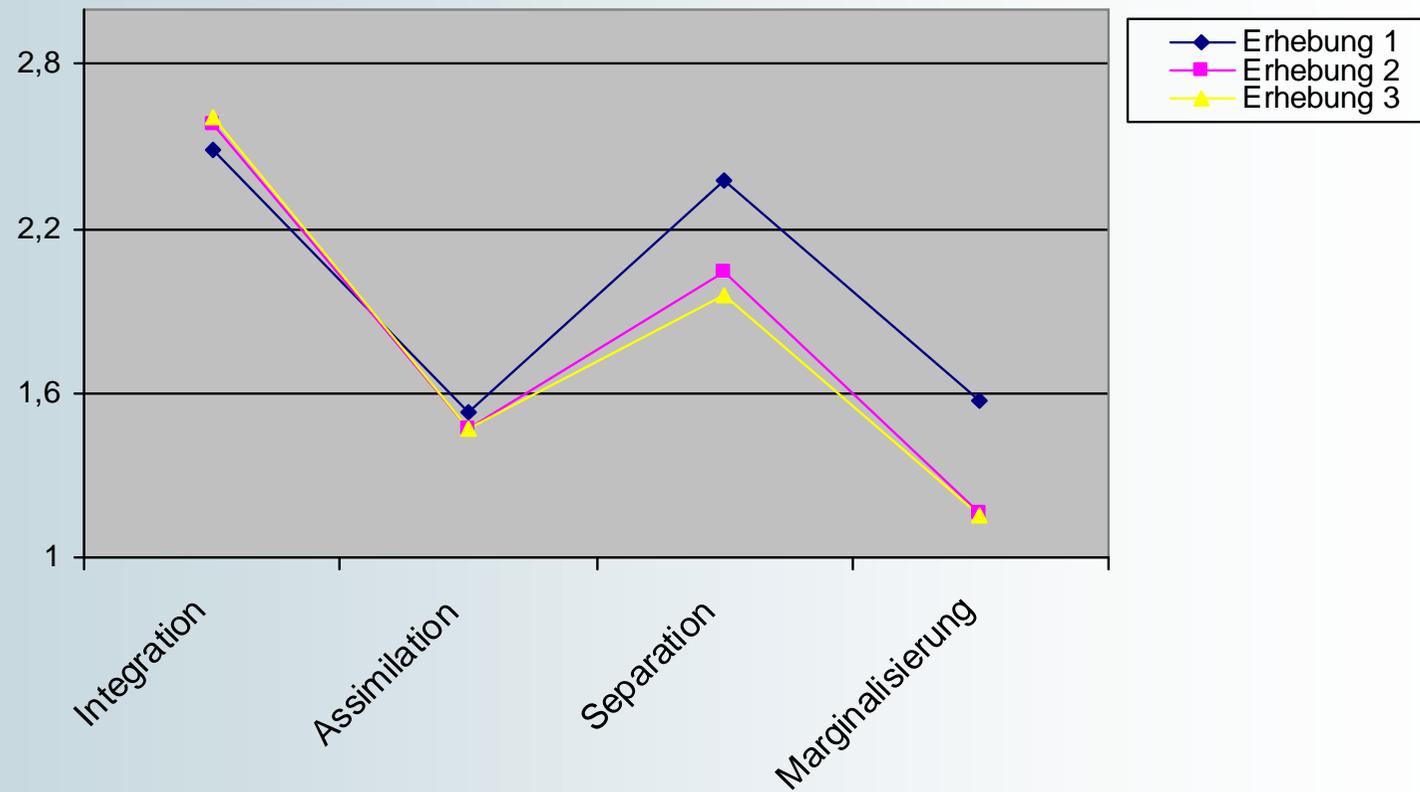




# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Akkulturationsorientierungen im Zeitverlauf





# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der zweiten Erhebung

Haltung zu anderen Religionen (Angaben in Prozent)  
 Vergleich muslimischer Schüler (MS) mit der Kontrollgruppe (KG)

Frage		Ja, immer	Manchmal	Eher selten	Nein, nie
Wünschst Du dir mehr Kenntnisse über andere Religionen?	KG	8	55	22	15
	MS	35	41	12	11

Frage		Stimmt genau	Stimmt etwas	Eher nicht	Stimmt gar nicht
Andere Religionen sind genau so wichtig wie das Christentum/Islam?	KG	63	25	5	7
	MS	62	21	4	13



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Tabelle: Haltung zu anderen Religionen:

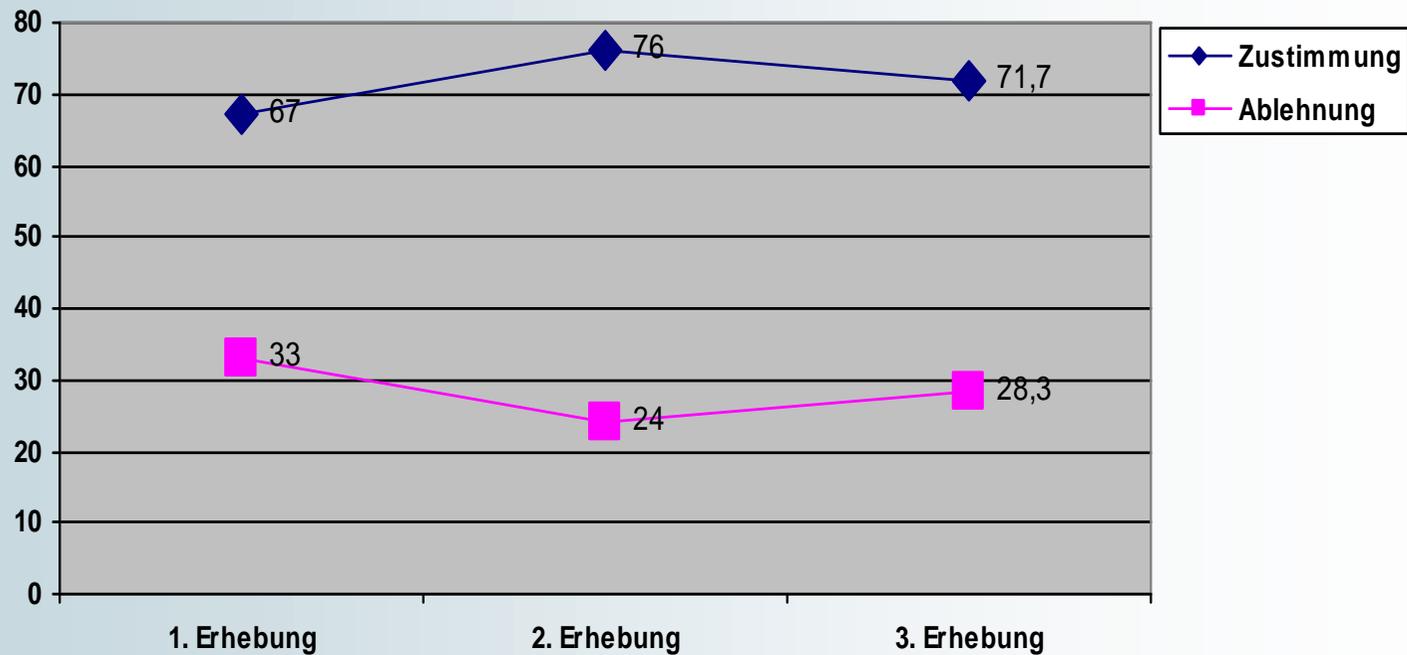
Itemwortlaut	Ja, unbedingt	Ja, etwas	Eher nicht	Nein, nicht gar
Wünschst Du Dir mehr Kenntnisse über andere Religionen?	30.4	41.3	17.0	11.3
Andere Religionen sind genau so wichtig wie der Islam.	57.9	24.6	7.9	9.6



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Abbildung: Wunsch nach mehr Kenntnissen über andere Religionen  
(Angaben in Prozente)





# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

### Elternbefragung: Stichprobenkennzeichnung

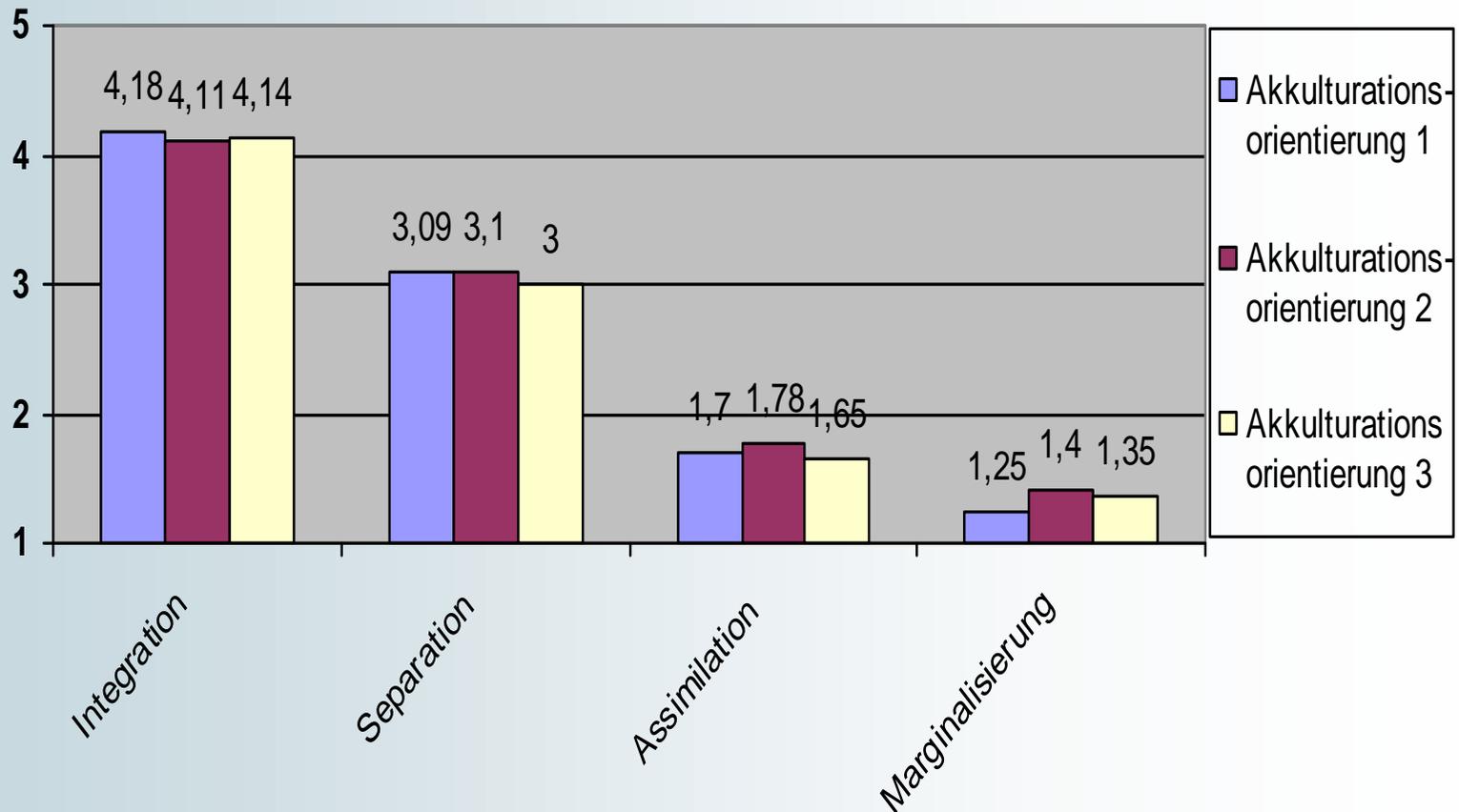
- 94 Elternteile; 62 Mütter und 29 Väter (bei drei Elternteilen keine Geschlechtsangabe)
  - Zwischen 1951 und 1979 geboren (Altersspanne zwischen 28 und 57 Jahren)
- Nationalität der Eltern:
- 52 türkische Staatsbürger
  - vier türkische und deutsche Staatsbürgerschaft,
  - 25 deutsche Staatsbürgerschaft
  - 13 andere Staatsangehörigkeiten
- Die Aufenthaltsdauer der nicht in Deutschland geborenen Elternteile variierte von 6 bis 36 Jahren (Durchschnitt: 21 Jahre).



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Akkulturationsorientierung der Eltern im Zeitvergleich





# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Tabelle: Religiöse Praxis der Eltern im Zeitvergleich (Angaben in Prozent)

Frage		Ja, immer	Manchmal	Selten bis nie
Beten sie selber zu Hause täglich?	Mutter T2	47.2	27.8	25.0
	Mutter T3	40.7	32.2	27.1
	Vater T 2	37.5	29.7	32.9
	Vater T 3	66.7	7.4	25.9
Fasten Sie selber im Fastenmonat Ramadan?	Mutter T2	87.5	6.9	5.6
	Mutter T3	69.5	15.3	15.3
	Vater T 2	70.8	18.0	10.8
	Vater T 3	85.2	3.7	11.1



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Intensität der Gläubigkeit der Eltern und der Herkunftsfamilie der Eltern:  
signifikante Korrelation von  $Rho = .57$



deutliche Transmission gelebter Religiosität auf die nächste Generation



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Tabelle : Religiöse Unterweisung des Kindes im Elternhaus (Angaben = Fallzahlen):

Frage		Ja, oft	manchmal	Nein, nie
Bringen Sie zu Hause ihrem Kind seine Religion bei?	T 2	23	43	5
	T 3	37	43	10
Lehren Sie Zuhause ihr Kind, den Koran zu lesen?	T 2	16	17	38
	T 3	26	26	37
Ermuntern Sie Zuhause ihr Kind zum gemeinsamen Gebet?	T 2	14	36	21
	T 3	29	34	27
Gehen Sie mit ihrem Kind in die Moschee?	T 2	15	35	22
	T 3	20	40	29



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung

Motivation der Eltern zur Anmeldung ihrer Kinder zum „Islamischen Religionsunterricht

Häufigste Motive:

- „Damit das Kind Kenntnisse über den Islam/über seine Religion erwirbt“
- Die Elternteile des Kindes haben christliche und muslimische Hintergründe und deshalb soll das Kind auch die Religion des muslimischen Elternteils kennen.
- Das Kind soll in einem bikulturellem bzw. diffusem Umfeld über die Religion psychisch gestärkt werden;
- der eigene Wunsch der Kinder,
- die Vorstellung, nur religiös gestärkte Personen könnten für sich und ihrer Gemeinschaft nützlich sein.



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der dritten Erhebung Zusammenfassung - Empfehlung

Modellversuch stößt bei allen Beteiligten auf eine starke Akzeptanz.

Stärkerer Kommunikationsbedarf mit Blick auf die Konzeption und Inhalte des Islamunterrichts: Teil der von den Eltern geforderten Inhalte wird im Islamunterricht eingelöst (bspw. wäre gegen die Forderung nach mehr Kenntnissen über den Propheten einzuwenden, dass gerade dieser Aspekt des IRU bei den Schülern zu stärksten Wissensimpulsen geführt hat), was Eltern in dieser Form auch rückgemeldet werden sollte.



# Islamischer Religionsunterricht

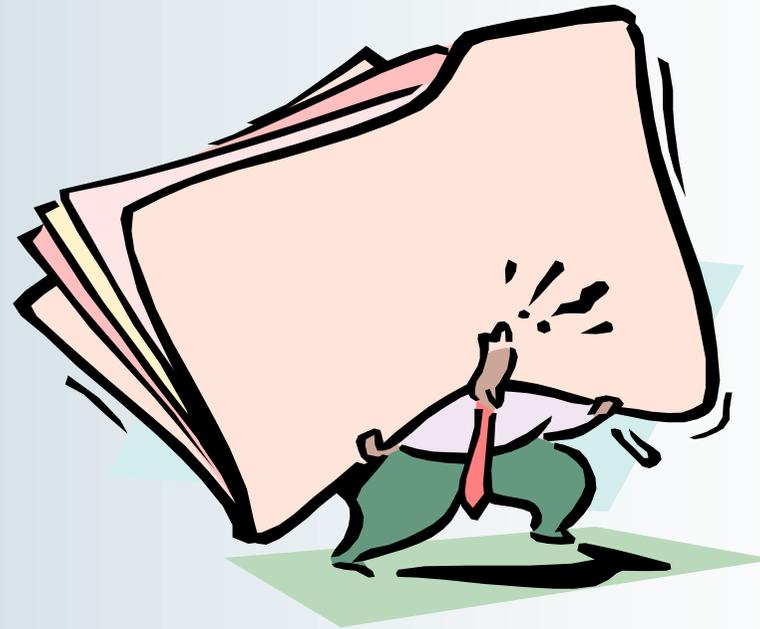
## Ergebnisse der dritten Erhebung

Entgegen öffentlicher Wahrnehmungen und Mutmaßungen, die muslimischen Familien recht pauschal Separationsorientierungen unterstellen:

sowohl bei den Schülern als auch bei den Eltern die vorherrschende Orientierung die Integration, d.h. es besteht der Wunsch nach Teilhabe, Partizipation an der Mehrheitsgesellschaft, Kontaktwünschen und Freundschaften zu Deutschen, aber auch der Wunsch, die familialen Traditionen der eigenen Eltern beizubehalten.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!  
Und nun Schluss, sonst...



**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**

Präsentation am 23.05.2009 in Bonn bei der Bundeszentrale für politische Bildung

39